



Der Rentabilitätsvergleich zwischen Weizen und Raps zeigt, dass bei Annahme der gegenwärtigen Erzeugerpreise sowie Erzeugungskosten B-Weizen im nächsten Sommer einen Ertrag von circa 85 dt/ha bringen müsste, um mit Winterraps bei einem Ertrag von 45 dt/ha konkurrieren zu können. Bei Stoppelweizen ist dies kaum zu erreichen, so dass zurzeit tendenziell Blattfrüchte wettbewerbsfähiger sind.

Welcher Frucht den Vorzug geben?

Getreide kommt derzeit selbst bei Hoherträgen kaum mit

Auf den Betrieben stehen jetzt die Entscheidungen für den Anbau der nächsten Saison im Mittelpunkt. Starke Preisbewegungen auf der Erlös- und Kostenseite beeinflussen die Rentabilität im Ackerbau maßgeblich. Dabei haben sich in den volatilen Agrarmärkten Änderungen ergeben, die Anlass geben, die Gestaltung der Fruchtfolge des bisher betriebenen Marktbaues aus betriebswirtschaftlicher Sicht zu überdenken.

Wichtigster Aspekt sind die gesunkenen Notierungen der Erzeugerpreise: Beim Getreide sind die Ackerbauern fast wieder auf das Preisniveau vor 2007 gerutscht. Ein weiterer sind die vergleichsweise hohen Betriebsmittelkosten, die dazu führen, dass die Wirtschaftlichkeit, und hier insbesondere die des Marktfruchtanbaus belastet wird. Geprüft werden sollte, ob sich innerhalb der Fruchtfolge etwas ändern sollte.

Werden beispielsweise die hohen Energiekosten den Trocknungsaufwand im Körnermais dessen Anbau uninteressant machen oder wird eine Ölpreishausse die Vorzüglichkeit des Rapsanbaus weiterhin gewährleisten? Oder aber wird ein wachsender Substratbedarf immer mehr betriebener Biogasanlagen Biogas-Mais mehr und mehr zu einer interessanten Verkaufsfrucht machen? Wie

starkbenachteiligen die Mineraldüngerpreise beispielsweise den stickstoffintensiven Weizen in seiner Vorzüglichkeit im Anbau? Beim derzeit insgesamt niedrigen Erzeugerpreisniveau im Pflanzenbau setzt sich der Weizenpreis mit 10 bis 11

Euro/dt vom Gerstenpreis ab, für den die Erzeuger aktuell nur rund 8 bis 9 Euro/dt erhalten. Wird eine Euro-Dollar-Paritätsverschiebung den Sojapreis anheben und damit den Anbau von Leguminosen, wie Erbsen und Ackerbohnen, interessant machen? Schon das Abwägen derartiger Fragen macht klar, dass in den unruhigen Märkten der Landwirtschaft mit ihren Preisausschlägen, die fast denen von Öl und anderen Rohstoffen gleichkommen, wenig Planungssicherheit möglich ist und die Landwirte mit größeren Preisrisiken fertig werden müssen als in früheren Jahren.

Mit Preisrisiken umgehen

Und doch muss trotz dieser Unsicherheiten auf den Betrieben kalkuliert, entschieden und geplant werden. Dazu soll die Übersicht „Deckungsbeiträge der Produktionsverfahren“ zunächst verdeutlichen, welches Rentabilitätsniveau im Ackerbau im Augenblick überhaupt besteht und welche Vorzügenheiten sich für die einzelnen Fruchtarten unter Verwendung der derzeit bekannten Fakten, wie Ertragsniveau und Erlössituation, bei momentan bekannten direkten Produktionskosten bestehen. Trotz der zu erwartenden Preisschwankungen für die einzelnen Fruchtarten, wird also für die Wirtschaftlichkeitsberechnung das augenblickliche Erzeugerpreisniveau (für diesen Beitrag die Notierungen im LW der Ausgaben 32 und 33/2009) angesetzt. Eine derartige Rentabilitätsvorschau ist insofern sehr vorsichtig zu handhaben und zu werten, kann aber als Basis einer Fruchtfolgeplanung für den Landwirt nützlich sein.

Die Erzeugung aller Marktfrüchte war in der vergangenen Anbausaison sehr kostspielig für die Landwirte. Selbst bei den in diesem Jahr festzustellenden guten Erträgen werden wegen der niedrigen Erzeugerpreise und zugleich hohen Gestehungskosten Deckungsbeiträge bei Mähdruschfrüchten von bestenfalls 150 Euro je ha erzielt, sofern aus der Ernte heraus vermarktet wird. Eine Betrachtung der Kulturen aus agronomischer Sicht ergibt:

Winterraps: Mit Erzeugerpreisen von rund 23 Euro pro dt entstehen Deckungsbeiträge, die in etwa dem des Weizenanbaus entsprechen. Beide Früchte haben in diesem Jahr im LW-Gebiet ertraglich mit über 40 dt/ha bei Winterraps beziehungsweise über 80 dt/ha bei Winterweizen gut abgeschnitten und sind bei diesen Leistungsniveaus in etwa „auf Augenhöhe“ einzustufen. Allerdings darf beim Raps – abgesehen von dessen geringer Selbstverträglichkeit, die eine enge Fruchtfolge nicht erlaubt – nicht über ein höheres Anbaurisiko, beispielsweise über auftretende Taubenfraßschäden und ein höheres Ernteverlustrisiko bei wechselhafter Erntewitterung wie Hagel (Schotenplatzen) hinweggesehen werden. Der Vorfruchtwert ist aber besonders in Betrieben mit wenig Blattfruchtanbau von großer Bedeutung. Eine Aussaat mit schnellwüchsigen Hybridsorten kann noch bis in den September hinein erfolgen.

Kulturen im Einzelnen

Winterweizen: Neben Winterraps bleibt Winterweizen weiterhin der Favorit beim Mähdrusch. Auch bei den derzeitigen niedrigen Erzeugerpreisen für B-Weizen von 9,70 bis 10,70 Euro pro dt besitzt Weizen bei einem hohen Ertragsniveau von über 80 dt/ha selbst in höheren Anbauregionen eine allen anderen Getreidearten überlegene Konkurrenzskraft, sofern er als Folgekultur nach

Wie verändern sich variable Kosten gegenüber dem Vorjahr? Beispiel: Winterweizen bei 80 dt/ha Ertrag				
Kosten und Preise zur Ernte:		2009	2010	
Dünger	Stickstoff €/kg	1,10	0,70	- 0,40 x 200 kg = - 80,00 €/ha
	Phosphor €/kg	1,40	1,00	- 0,40 x 65 kg = - 26,00 €/ha
	Kalium €/kg	1,00	0,90	- 0,10 x 50 kg = - 5,00 €/ha
				= - 111 €/ha = - 1,39 €/dt
Diesel	€/L	1,40	1,10	
	€/ha (100 L)	140,-	110,-	- 30,00 €/ha = - 0,38 €/dt
Saatgut	€/dt	60,-	50,-	
	€/ha (1,8 dt)	108,-	90,-	- 18,00 €/ha = - 0,23 €/dt
Änderung der Erzeugungskosten 2009 zu 2010 = - 1,99 €/dt				

Deckungsbeiträge wichtiger Produktionsverfahren des Marktfruchtbaus (Erzeugerpreise aus Mittel der Markt- und Preisnotierungen der LW 32/2009 und LW 33/2009; Kosten nach LfL Bayern)										
	Einheit	Zuckerrüben Quoten/IR (nach LfL 2008)	Zuckerrüben Ethanol (nach LfL 2008)	Biogas-Mais ab Feld	Winterraps Konsum	Winterweizen B-Weizen	Wintergerste	Sommer- gerste	Hafer	Körnermais
Ertrag	dt/ha	660	660	500	45	85	80	55	65	100
Verkaufsware	%	100	100	100	100	98	100	60	100	100
Preis (Netto)	€/dt	3,57	2,54	1,80	23,18	10,19	8,33	11,07	7,96	12,93
Preis inkl. 10,7 % MwSt.	€/dt	3,95	2,82	1,99	25,66	11,31	9,22	12,25	8,81	14,31
Marktleistung	€/ha	2607	1861	995	1155	961	738	674	573	1431
Saat- bzw. Pflanzgutkosten	€/ha	246	246	197	48	88	71	80	69	200
Pflanzenschutz	€/ha	228	228	67	128	74	62	47	38	67
Eigenmechanisierung, variable Maschinenkosten	€/ha	182	182	137	174	161	151	149	145	174
Maschinenring/Ernte	€/ha	282	282	0	129	120	120	120	120	145
Düngung (nach Entzug)	€/ha	412	412	279	389	373	289	251	269	387
Hagelversicherung	€/ha	57	41	21	65	0	0	0	0	30
Trocknung	€/ha	0	0	0	38	0	0	0	0	575
Aufbereitung/Sortierung	€/ha	0	0	0	39	0	0	0	0	0
Summe variable Kosten	€/ha	1407	1391	701	1010	816	693	647	641	1578
Deckungsbeitrag	€/ha	1200	470	294	145	145	45	27	-68	-147

einer Blattfrucht steht. Als Stoppelweizen (Weizen nach Weizen oder anderem Getreide) muss nach Angaben der Fachberatung mit einer geringeren Ertragsersparnis von bis zu 10 dt pro ha ausgegangen werden, so dass unter Berücksichtigung dann auch höherer Pflanzenschutzmaßnahmen, die Wettbewerbskraft des Winterweizens abfällt. Weizen bleibt aber besonders in Betrieben mit hohem Anteil wirtschaftseigenem Düngers wegen der höheren Stickstoffaufnahme im Vergleich zu anderem Getreide in jedem Falle interessant.

Wintergerste: Gerste gilt im Vergleich zu Weizen besser mit sich selbst verträglich und damit als rentabilitätssicherer als Stoppelweizen. Allerdings führte in diesem Jahr die neue Pilzkrankheit *Ramularia collo-cygni* an Wintergerste regional zu stärkeren Problemen, wie die Pflanzenbauberatung des Landesbetriebes Landwirtschaft Hessen zur Ernte der Wintergerste mitteilte. Selbst bei einem hohen Ertragsniveau der Wintergerste deckt der Anbau dieser Frucht derzeit bei einem Erzeugerpreis von unter 9 Euro je dt nicht deren Vollkosten. Bleibt zu hoffen, dass der stabil tendierende Schweinemarkt auch zur höheren Nachfrage nach Futtergerste und somit zu

steigenden Preisen für Futtergerste führt.

Sommergerste: Der Anbau von Braugerste ist derzeit nur interessant, wenn Verträge mit deutlich besseren Konditionen als die zurzeit am Markt gezahlten 11 Euro je dt abgeschlossen worden sind.

Mais und Rüben: Einerseits durch die Ertragssteigerung des Wintergetreides, insbesondere in den vergangenen zwei Jahren, andererseits aber auch aufgrund eines nur geringen Preisvorteils von Körnermais zum Getreide, nimmt die Wettbewerbskraft von Körnermais auf dem Acker bereits seit Jahren laufend ab. Mais gilt als eine Universalfrucht, die auf allen Böden mit guter Wasserversorgung oft ein hohes Ertragspotenzial bietet. In Ackerbaubetrieben, die auf eine finanzielle Verwertung des Mais als Körnermais angewiesen sind, stellen allerdings die Trocknungskosten die Wirtschaftlichkeit in Frage. Es gelingt durchweg nicht, Körnermais mit Feuchtigkeitsgehalten von weniger als 30 Prozent zu ernten. Anders ist die Verwertung als Biogas-Mais. Aus der Übersicht zu den Deckungsbeiträgen ist erkennbar, dass Mais bei Abgabe an Biogasbetrieben eine Verwertung leistet, die zurzeit deutlich über die

eines ertragreichen Winterweizens liegt.

Die Zuckerrübe ist aber im Moment in jeglicher Form die

mit Abstand rentabelste Frucht auf dem Acker; das hatten noch vor zwei Jahren viele anders gesehen. *Moe*



Auf den Betrieben stehen jetzt die Entscheidungen für den Anbau der kommenden Saison im Mittelpunkt. *Fotos: Moe*